ARBEITEN AUS DEM IURISTISCHEN SEMINAR DER UNIVERSITÄT FREIBURG SCHWEIZ

Herausgegeben von Peter Gauch

302

JUHANI KOSTKA

Harte Kartelle

Internationale Entwicklung und schweizerisches Recht

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsü	bersicht	IX
	ıngsverzeichnis	
	rverzeichnis	
Materia	lienverzeichnis	LXIII
Einleit	tung	1
Erster	Teil: Internationale Verbotssysteme	5
1. Kapi	tel: Grundlagen	5
§1 Kar	tellbildung als historisches Phänomen	5
	rang der Verbotssysteme	
2. Kapi	tel: Wettbewerbstheorien	9
_	ssik und Neoklassik	
I.	Wettbewerbstheoretisches Grundkonzept	
II.	Kartellrechtliche Implikationen	
	A. Allgemeines Kartellrecht	12
	B. Harte Kartelle	12
	C. Beurteilung	14
§ 2 Chi	cago Schule	15
I.	Wettbewerbstheoretisches Grundkonzept	15
II.	Ziel der Effizienz	16
III.	Kartellrechtliche Implikationen	17
	A. Allgemeines Kartellrecht	17
	B. Harte Kartelle	18
	Grundsatz der Schädlichkeit	18
	a. Allokative und produktive Ineffizienz	18
	b. Deadweight loss und Missallokation der Ressourcen	18
	2. Ausnahmen	
	a. Kooperationsabkommen mit sekundären Kartellabreden	
	b. Fehlende Marktmacht	
	c. Preisfixierung zur Qualitätssicherung	20
	Transaktionskosten	2.1
	e. Instabilität der harten Kartelle	21
	f. Core-Theorie	
	aa. Grundlagen	22

		bb. Beurteilung	
		C. Beurteilung	24
ξ3	Kont	inentaleuropäische Entwicklung	25
•	I.	Ordoliberalismus	
		A. Wettbewerbstheoretisches Grundkonzept	
		B. Kartellrechtliche Implikationen	
		C. Beurteilung	
	II.	Evolutorische Wettbewerbstheorien	28
		A. Innovationswettbewerb nach Schumpeter	28
		Wettbewerbstheoretisches Grundkonzept	28
		2. Kartellrechtliche Implikationen	
		a. Allgemeines Kartellrecht	29
		b. Harte Kartelle	
		3. Beurteilung	
		B. Österreichische Marktprozesstheorien	
		C. Koordinationstheorie und komparative Institutionentheorie	
		D. Evolutorische Innovationsökonomik E. Kartellrechtliche Implikationen	
		Allgemeines Kartellrecht	
		Aligements Kartelle Harte Kartelle	
		3. Beurteilung	
84	Cont	testable markets-Theorie	
2 -	I.	Wettbewerbstheoretisches Grundkonzept	
	II.	Kartellrechtliche Implikationen	
		A. Allgemeines Kartellrecht	
		B. Harte Kartelle	
		C. Beurteilung	
8 5	Tran	saktionskostentheorie	
0	Ĭ.	Wettbewerbstheoretisches Grundkonzept	
	II.	Kartellrechtliche Implikationen	
		A. Allgemeines Kartellrecht	
		B. Harte Kartelle	
		C. Beurteilung	41
§ 6	Post-	-Chicago-Entwicklung (moderne Industrieökonomie)	42
-	I.	Zielausrichtung des Kartellrechts	
	II.	Effizienzbegriff	
		A. Allokative und produktive Effizienz	
		B Dynamische Effizienz	

III.	Oli	igoj	pole	48
	A.	Al	lgemeine Voraussetzungen	49
		1.	Nicht-kooperative Spieltheorie	49
			a. Grundlagen	49
			b. Terminologie und Kategorisierung	50
			c. Nash-Gleichgewicht	
		2.	Gefangenen-Dilemma	
			a. Allgemein	52
			b. Wettbewerbstheoretische Adaption des Gefangenen-	
			Dilemmas	
	В.	-	ieltheoretische Modelle	
		1.	Cournot-Modell	
		2.	Bertrand-Modell	
,		3.	Stackelberg Leader Follower-Modell	
		4.	Monopolistischer Wettbewerb und Hotelling-Modell	
		5.	Zwischenfazit	58
IV.	Ko	llus	sion	60
	A.	Sp	ieltheoretische Analyse eines Kartells	61
		1.	Statisches Spiel	61
		2.	Dynamische oder multiperiodische Spiele	62
			a. Trigger-Strategien	63
			b. Grundproblematik	63
		3.	Empirische Evidenz	
		4.	Fazit	65
	В.	Er	folg eines Kartells	66
		1.	Entstehung des Kartells	67
			a. Allgemein	67
			b. Marktfaktoren	
			aa. Geringe Anzahl von Unternehmen	
			bb. Homogenität der Produkte	
			cc. Bedeutende Marktschrankendd. Symmetrisches Marktverhalten	
			ee. Stabilität der Nachfrage	
			gg. Geringe Nachfragemacht	
			hh. Koordinationsmechanismen	
			ii. Vertikale Preisbindungen	
			jj. Austausch von Informationen	73
			i. Inhalt	
			ii. Form	75
			iii. Marktstruktur	76
			iv. Zusammenfassung	
			kk. Ambivalente Strukturfaktoren	76

	c. Häufigkeit der Kartelle	77
	aa. Hoher ökonomischer Profit und unwirksame	
	Sanktionen	77
	bb. Geringe Entdeckungswahrscheinlichkeit	78
	cc. Unwirksamkeit des Bonussystems	79
	dd. Zusammenfassung	80
	2. Durchsetzung und Aufrechterhaltung eines Kartells	
	(interne Stabilität)	80
	a. Grösse des Zusatzgewinns	
	b. Überwachungssystem	81
	c. Sanktionsmassnahmen	82
	3. Ökonomischer Schaden	82
	a. Grundkonzept	82
	b. Allokative Ineffizienz oder deadweight loss	
	c. Produktive Ineffizienz	
	d. Ressourcenverschwendung	
	e. Dynamische Ineffizienz	
	f. Verminderung der Qualität und Auswahl	
	g. Keine Kostensenkung	
	h. Zusammenfassung	
V.	Joint Ventures	
	A. Allgemeine ökonomische Beurteilung	
	1. Identifizierungsmerkmal	88
	2. Wettbewerbsfördernde und wettbewerbshindernde	
	Wirkungen	89
	B. Differenzierung zwischen Joint Ventures und harten Kartellen	90
	Joint Ventures ohne Kartellabreden	
	Joint Ventures mit Kartellabreden	
	a. Grundsatz	
	b. Beurteilungskriterien	
VI.	Kartellrechtliche Implikationen	
٧1.		
	A. Allgemeines Kartellrecht	
	B. Harte Kartelle	
	1. Grundsatz	
	2. Ausnahmen	96
	a. Fehlende Marktmacht	96
	aa. Voraussetzung zur Wettbewerbsschädigung	96
	bb. Keine Notwendigkeit einer Marktanteilsgrenze	97
	b. Kooperationsabkommen	98
	c. Nicht-profitorientierte Organisationen	99
	d. Qualitätssteigerung	101
	aa. Ungehinderter Preiswettbewerb als Maximierung der	
	Gesamtwohlfahrt	
	bb. Empirischer Nachweis	
	e. Instabilität	103

		C. Fazit	104
		1. Erweiterung der ökonomischen Analyse des Rechts	104
		2. Schwachpunkte	104
		3. Grundsätzliche Schädlichkeit und Ausnahmen	105
3. K	apite	el: Harte Kartelle im amerikanischen Antitrust-Recht	107
§ 1	Grun	ndzüge	108
	I.	Rechtsgrundlagen	108
		A. Sherman und Clayton Act	108
		B. Ziel des Kartellrechts	
	II.	Rechtsgrundsätze	111
		A. Per-se-Verbots-Regel	111
		B. Rule-of-reason-Regel	
		C. Quick-look-Regel	114
§ 2	Rech	ntssprechungspraxis	116
	I.	Preisabreden	116
		A. Grundlagen	116
		B. Leitentscheide	117
		Trans-Missouri Freight Association	117
		2. Chicago Board of Trade	118
		3. Trenton Potteries Co	119
		4. Appalachian Coals, Inc.	
		5. Socony-Vacuum Oil Co	
		6. National Society of Professional Engineers	
		7. Broadcast Music, Inc	
		8. National Collegiate Athletic Association	
		a. Fehlende Effizienzsteigerung	125
		b. Ancillary restraints-Doktrin	
		9. Brown University	
		10. California Dental	
		11. Texaco, Inc. and Shell Oil Co	
	TT	C. Zusammenfassung	
	II.	Mengenabreden	
		A. Grundlagen	
		B. Leitentscheide	
		C. Zusammenfassung	
	III.	Marktaufteilungsabreden	
		A. Grundlagen	
		B. Leitentscheide	
		1 Frühere Pravis des Supreme Court	133

		2. Timken Roller Bearing	134
		3. Sealy	134
		4. Topco Associates, Inc.	135
		5. Palmer	136
		C. Zusammenfassung	137
	IV.	Rechtliche Beurteilung der Argumente zur Rechtfertigung harter	
		Kartelle	138
	V.	Verfahrensarten	
		A. Kartellstrafverfahren	140
		1. Rechtsgrundlagen	140
		2. Verfahrensregeln	
		a. Beweislast	
		b. Beweismass	
		aa. Beeinflussungsfaktoren	142
		bb. Mögliche Adaption im KG	
		B. Kartellzivilverfahren	143
		1. Rechtsgrundlagen	143
		2. Verfahrensregeln	143
		3. Bedeutung	144
		4. Nutzenanalyse	145
	VI.	Fazit	146
4.]	Kapit	el: Harte Kartelle im europäischen Kartellrecht	149
§ 1	Gru	ndzüge	150
U	I.	Rechtsgrundlagen	
	II.	Zielausrichtung des europäischen Kartellrecht	
		•	
§ 2	Art.	81 EGV	
	I.	Kernbeschränkungen	
	II.	Systematik	154
		A. Kartellverbot	
		B. Nichtigkeitsfolge	155
		C. Freistellung	156
	III.	Tatbestandselemente	157
		A. Zwischenstaatlichkeit	157
		B. Spürbare Beeinträchtigung des zwischenstaatlichen Handels	159
		Qualitative und quantitative Beurteilung	159
		2. Leitlinien zur Beeinträchtigung des zwischenstaatlichen	
		Handels	160
		y y	

		1. Merkmale	163
		a. Ausübung einer ökonomischen Tätigkeit	
		b. Funktionaler Unternehmensbegriff	
		2. Unternehmensvereinigungen	
		3. Konzerne	
		4. Ausnahmen	166
	E.	Vereinbarungen, Beschlüsse, aufeinander abgestimmte	
		Verhaltensweisen	
		1. Vereinbarungen	
		2. Beschlüsse	
		3. Aufeinander abgestimmte Verhaltensweisen	
		a. Bewusster Konsens und praktische Kooperation	170
		b. Umsetzung des abgestimmten Marktverhaltens	172
		c. Abgrenzung	
		aa. Einseitige Massnahmenbb. Parallelverhalten und Preisankündigungen	
		d. Empfehlungend.	
		e. Beweisarten	177
		aa. Direkter Beweis	
		bb. Indizienbeweis	178
		f. Beweismass	
		aa. Im europäischen Kartellrecht	
		bb. Im englischen Kartellrecht	181
		cc. Bedeutung für das schweizerische KG	
		g. Beweislast	
		4. Konzept der Gesamtvereinbarung	183
		a. Funktionsweise von Kartellen	183
		b. Lösungsmöglichkeiten wegen Beweisschwierigkeiten	
	F.	Wettbewerbsbeschränkung	185
		1. Beeinträchtigung der Handlungsfreiheit	185
		2. Negative ökonomische Auswirkung	187
		3. Nebenabreden	189
		4. Bezweckte Wettbewerbsbeschränkung	190
		a. Alternativer Zweck oder Wirkung	190
		b. Beurteilung des wettbewerbsbeschränkenden Zwecks	191
		c. Kartelle als bezweckte Wettbewerbsbeschränkungen	
		5. Bewirkte Wettbewerbsbeschränkung	.193
IV.	Pr	eisabreden	.195
	A.	Unzulässige Preisabreden	.195
		Unmittelbare oder mittelbare Beschränkung des	
		Preiswettbewerbs	.196
		2. Arten	
		a. Direkte Preisfixierungen	
		A. 2	

		b. Indirekte Preisfixierungen	198
		c. Fixierung von preisbeeinflussenden Geschäftsbedingungen	199
		d. Austausch von Informationen	
		aa. Effizienzsteigerung und Begünstigung von Kollusion	
		bb. Beurteilungskriterien	
		i. Marktstruktur	
		ii. Inhalt der Informationiii. Art und Weise des erfolgten	202
		Informationsaustausches	203
	3	Abgrenzung zum singulären Verhalten	
		rlässige Preisabreden	
		Praxis der EG-Kommission	
	1.		
		a. Uniform Eurocheques b. Visa International	
		c. Reims II	
		d. IFPI «simulcasting»	
		e. UEFA Champions League	
		f. AuA/Lufthansa	209
		g. Zwischenfazit	
	2.	Gruppenfreistellungsverordnungen	210
	3.	Leitlinien zu Kooperationsabkommen	211
		a. Forschungs- und Entwicklungsvereinbarungen	211
		b. Produktions- und Spezialisierungsvereinbarungen	211
		c. Vermarktungsvereinbarungen	
		d. Einkaufsvereinbarungen	213
		e. Normungs- und Umweltschutzvereinbarungen	
V.	_	enabreden	
		nzulässige Mengenabreden	
	1.	Beschränkung der Erzeugung und des Absatzes	
	2.	Beschränkung der technischen Entwicklung	217
	3.	Beschränkung der Investitionen	218
	B. Zu	ılässige Mengenabreden	219
	1.	Strukturkrisenkartelle	219
	2.		
		a. Forschungs- und Entwicklungsvereinbarungen	
		b. Produktions- und Spezialisierungsvereinbarungen	221
		c. Technologievereinbarungen	221
		d. Einkaufsvereinbarungen	222
		e. Normungs- und Umweltschutzvereinbarungen	
VI.		taufteilungsabreden	
	A. U	nzulässige Marktaufteilungen	223
	B. Zı	ılässige Marktaufteilungen	224
VII.		issionskartelle	
VIII.		nmenfassung	

Zw	eite	r Teil: Missbrauchsprinzip	229
1. F	Capit	el: Evolution des schweizerischen Kartellrechts	229
§ 1	Boy	kottrechtsprechung des Bundesgerichts	229
	I.	Grundsatzentscheid Vögtlin	229
		A. Sachverhalt	
		B. Rechtsfolge	
	II.	Restaurative Zwischenphase	
	III.	«Vertglas-Entscheid» als Wendepunkt	
	IV.	Bedeutung für die späteren KG	233
§ 2	Das	erste schweizerisches Kartellgesetz KG62	234
	I.	Grundlagen	234
		A. Historischer Kontext	234
		B. Zweck	235
		C. Verfassungsbestimmungen	
		D. Wettbewerbstheoretische Konzeption	
	II.	Kartellprivatrecht	236
		A. Systematik	236
		B. Allgemeiner Geltungsbereich	
		C. Gesetzliche Regelung der horizontalen und vertikalen Abreden	
		D. Gerichtspraxis	
		1. Hintergrund	
		2. Tabakkartell	
		3. Bierkartell	
	***	4. Zwischenfazit	
	III.	Kartellverwaltungsrecht	
		A. Verfahrensrechtliche Grundlagen	
		B. Praxis der Kartellkommission	
	IV.	Zusammenfassung	
		-	
§ 3		Übergangsgesetzgebung des KG85	
	I.	Grundlagen	
		A. Historischer Kontext	
		B. Verfassungsbestimmungen	
		C. Wettbewerbstheoretische Konzeption	
	II.	Kartellprivatrecht	
		A. Neuerungen	
		B. Gerichtspraxis	246

	III.	Ka	artellverwaltungsrecht	246
		A.	Neuerungen	246
			Saldomethode	
			Praxis der Kartellkommission	
			1. Hintergrund	
			2. Bierkartell.	
			3. Tabakkartell	
	IV.	W	irkungslosigkeit der KG62 und KG85	
	V.		sammenfassung	
2 1	Dofo		des Kartellrechts mit den KG95 und KG03	
8 4				
	I.		rundlagen	
			Historischer Kontext	
		В.	Überblick	
			Bekämpfung der harten Kartelle	
			2. Unzureichendes Sanktionensystem des KG95	253
		C.	Zweck und Schutzobjekt des KG	254
		D.	Verfassungsbestimmungen	256
			1. Kartellfreiheit	256
			a. Gesetzgebungskompetenz	256
			b. Institutionale Schutzfunktion	
			aa. Verfassungsmässigkeit selektiver Kartellverbote	258
			bb. Verfassungsmässigkeit eines allgemeinen	
			Kartellverbots	
			2. Wirtschaftsfreiheit	
			a. Inhalt	
			b. Individualrechtlicher Aspekt	259
			c. Begrenzte Vertragsfreiheit als Teilgehalt der Wirtschaftsfreiheit	260
			d. Institutionelle Schutzfunktion	
			3. Konsumentenschutz des Art. 97 BV	
			4. KG als Institutionalschutz des Wettbewerbs	263
			a. Grundlagen	
			b. Neuausrichtung zu Gunsten des Institutionalschutzes	
			c. Verfassungskonforme Auslegung	
			d. Wettbewerbsbeschränkung	265
			e. Gerechtigkeitsfunktion	
			f. Schädliche Bevorzugung einzelner Wettbewerber	
		E.	Wettbewerbspolitisches Leitbild des wirksamen Wettbewerbs	
			1. Schlüsselkriterium	
			2. Dynamischer Prozess	
			3. Theoretische Offenheit	269
			4. Primäre Garantie des Institutionalschutzes	

	II.	Verfahrensrechtliche Regelungen	270
		A. Kartellzivilverfahren	
		1. Überblick	
		Wahrnehmung privater Interessen	2/1
		Praktische Bedeutungslosigkeit des Kartellzivilrechts	
		B. Kartellverwaltungsverfahren	
		1. Organe	
		2. Verfahrensarten	
	777	3. Sanktionenregime	
	III.	Materielle Regelung	
		A. Überblick	
		B. Systematik des Art. 5 KG	
		C. Vermutungstatbestand bei harten Kartellen	
		D. Wirkung der Vermutung	
		1. Im Kartellzivilrecht	
		2. Im Kartellverwaltungsrecht	
		3. Im Kartellverwaltungsstrafrecht	283
2.	Kapit	el: Der Einzug der Vermutung ins Kartellrecht	285
		Herkunft aus dem Privatrecht	
	I.	Ursprünge	285
	II.	Begriff	
		A. Allgemeines	
		B. Begriffselemente	
		1. Vermutungsbasis	
		2. Vermutungsfolge	
		3. Widerlegung	
		a. Gegenbeweis	
		b. Beweis des Gegenteils	287
		C. Rechtliche Qualifizierung	288
		Besondere Beweislastregel	288
		2. Abgrenzung der gesetzlichen Vermutung	
		a. Tatsachen- und Rechtsvermutung	
		b. Kartellrechtliche Vermutungen als Tatsachenvermutung	
	III.	Wirkung der Vermutung	291
		A. Unter Geltung der Verhandlungsmaxime	291
		1. Im Allgemeinen	291
		a. Verschiebung des Beweisthemas	291
		b. Umkehr der Beweislast	
		aa. Grundsatz	
		bb. Beweislastverteilung	
		c. Umkehr der Behauptungslast	293

		2.	Im Kartellrecht	294
			a. Beweislast für die Vermutungsbasis	294
			b. Beweislast für die Vermutungsfolge	295
			c. Mitwirkungspflicht beim Widerlegungsbeweis	296
			aa. Beweisnot im Zusammenhang mit Art. 5 Abs. 3 KG	296
			bb. Bundesgerichtliche Praxis	296
			cc. Kartellverwaltungsrecht	297
			dd. Harte Kartelle als typische Situation der Beweisnot	
			ee. Praktischer Anwendungsfall	
			d. Beweismass	
			aa. Im Kartellverwaltungsrecht	299
			i. Beweismass der überwiegenden	200
			Wahrscheinlichkeitii. Sanktionsabhängiges Beweismass	
			bb. Im Kartellprivatrecht	
			nter Geltung der «privatrechtlichen» Untersuchungsmaxime	
			Umkehr der objektiven Beweis- und Behauptungslast	
		2.	Vaterschaftsvermutung	302
			a. Allgemeines	
			b. Wirkung auf die Beweislastverteilung	
			aa. Vermutungsbasis	
			bb. Vermutungsfolge	
			cc. Unterstützungsfunktion der Mitwirkungspflicht	
		3.	Die Rechtsvermutung des Art. 371 ZGB	305
			a. Allgemeines	
			b. Wirkung auf die Beweislastverteilung	306
			aa. Umkehr der objektiven Beweislast	
			bb. Unterstützungsfunktion der Mitwirkungspflicht	
			c. Fazit	307
	IV.	Zwec	k der Vermutung	308
		A. In	n Allgemeinen	308
			n Kartellrecht	
			Wahrscheinlichkeitsfolgerung	
			Effizienzsteigerung des Verfahrens	
		3.	Vereinfachung des Verfahrens	310
§ 2	Veri	nutung	en im Verwaltungsrecht	311
	I.	Unter	suchungsmaxime als Leitmaxime	311
	II.	Einsc	hränkung der Untersuchungsmaxime durch	
			ergesetzgebung	312
			sylrechtliche Vermutungen	
			Ausgangslage	
		۷.	Begrenzte Verhandlungsmaxime im Asylrecht	312

		3. Wirkung auf die Beweislastverteilung	313
		a. Umkehr der objektiven Beweislast	313
		b. Unterstützungsfunktion der Mitwirkungspflicht	314
	В.	Bewilligungsrechtliche Vermutungen	
		1. Ausgangslage	
		Relativierung der Untersuchungsmaxime durch	
		Mitwirkungspflichten	215
		Wirkung auf die Beweislastverteilung	
		a. Umkehr der objektiven Beweislast b. Unterstützungsfunktion der Mitwirkungspflicht	316
	C		
		Zusammenfassung	
III.		artellrechtliche Vermutung	
	A.	Allgemeines	318
	В.	Sachverhaltsermittlung	319
	C.	Mitwirkungspflichten	320
		Auskunftspflicht nach Art. 40 KG	
		a. Grundlagen	
		b. Adressatenkreis	320
		c. Verfahrensart	322
		d. Inhalt	
		aa. Auskunftsmittel	
		bb. Gegenstand	
		cc. Vorgehensweise bei der Einholung von Auskünften	
		e. Begrenzung der Auskunftspflicht	326
		aa. Verhältnismässigkeitsprinzip	326
		bb. Auskunftsverweigerungsrecht	327
		cc. Tragweite des Aussageverweigerungsrechts bei	
		Anwälten	
		i. Träger des Anwaltsgeheimnisses	329
		ii. Allgemeiner Schutzbereich des	
		Anwaltsgeheimnisses	
		iii. Praxis der Wettbewerbsbehörden	331
		iv. Gründe für eine Ausdehnung des	
		kartellrechtlichen Anwaltsgeheimnisses	
		v. Fazit	333
		dd. Verbot des Selbstbelastungszwangs nach Art. 6	224
		EMRK	334
		i. Kartellrechtliche Bussen als strafrechtliche Sanktionen	224
		ii. Praxis der europäischen Gerichte im KGiii. Schweigerecht von juristischen Personen	
		iv. Rechtsträger	
		v. Zusammenfassung	
		ee. Bestreitung der Auskunftspflicht	
		2 Amtehilfe nech Art 41 VG	

	3.	Untersuchungsmassnahmen	341
		a. Zeugeneinvernahme	341
		b. Beweisaussage	343
		c. Hausdurchsuchung	344
		aa. Rechtsgrundlage	344
		bb. Voraussetzungen	345
		i. Im Allgemeinen	. 345
		ii. Hinreichender Verdacht auf	
		Kartellrechtsverletzung	. 346
		iii. Wahrscheinlichkeit des Auffindens von	
		Beweismitteln	. 346
		iv. Verhältnismässigkeit: Erforderlichkeit	. 347
		v. Hausdurchsuchung auch ohne ultima ratio	. 347
		vi. Verhältnismässigkeit im engeren Sinne	. 348
		vii. Hausdurchsuchungsbefehl	. 349
		cc. Vorgehensweise	. 349
		dd. Umfang	. 351
		i. Räume und Örtlichkeiten	
		ii. Informationsträger aller Art	
		ee. Mitwirkungspflichten während der	
		Hausdurchsuchung	. 353
		i. Verbot des Selbstbelastungszwangs	
		ii. Keine aktive Mitwirkungspflicht	
		iii. Anwesenheits- und Äusserungsrecht	. 354
		d. Beschlagnahme	
		e. Siegelung	
D.	W	irkung auf die Beweislastverteilung	
		Umkehr der objektiven Beweislast	
	١.		
		a. Vermutungsbasis	
		b. Vermutungsfolge	
		aa. Beweislastverteilung	
		bb. Mitwirkungspflichten	. 339
		cc. Annäherung der Mitwirkungspflichten an subjektive	260
	_	Beweislast	
	2.	De la constitución de la constit	
		a. Beweislast- und Beweiswürdigungsregel	
		b. Praxis des EGMR	
		c. Schweizerische Lehre und Rechtsprechung	. 363
		aa. Beweislastumkehr als Verletzung der	
		Unschuldsvermutung?	. 363
		bb. Bundesgerichtliche Praxis	. 364
		cc. Begründung für eine Umkehr der objektiven	
		Beweislast	
	3.	Unterstützungsfunktion der Mitwirkungspflichten	365
		Neuste Praxis des Bundesverwaltungsgerichts	
F.		zit	

3. Kapit	tel: Die harten Kartelle gemäss Art. 5 Abs. 3 KG	369
§ 1 Verr	mutungsbasis	369
I.	Wettbewerbsabrede	369
	A. Unternehmen	371
	1. Ökonomische Tätigkeit auf dem Markt	
	Funktional-ökonomisches Begriffsverständnis	
	3. SMA-Rechtsprechung	
	4. KG03 als Bestärkung eines funktional-ökonomischen	
	Begriffsverständnisses	374
	5. Konzernprivileg	
	6. Ausnahmen	377
	a. Arbeitnehmer	377
	b. Konsumenten	
	B. Bewusstes und gewolltes Zusammenwirken	
	C. Wettbewerbsbeschränkung	380
	1. Grundlagen	380
	a. Beschränkung der wirtschaftlichen Handlungsfreiheit	
	b. Freiheitsbeschränkung und negative ökonomische	
	Auswirkungen	
	2. Tatbestandselemente	
	a. Alternatives Verhältnis zwischen Zweck und Wirkung	
	b. Bezweckte Wettbewerbsbeschränkung	
	aa. Objektivierter Zweck	
	i. Harte Kartelle und horizontale	363
	Kooperationsabkommen mit sekundären	
	Kartellabreden	383
	ii. Kernbeschränkung	384
	c. Bewirkte Wettbewerbsbeschränkung	
	aa. Beschränkung des unabhängigen Marktverhaltens	386
	bb. Wettbewerbsbeschränkung als Minderung der	201
	Konsumentenwohlfahrtcc. Marktabgrenzung	
	D. Erscheinungsformen	
	Rechtlich erzwingbare Vereinbarungen	
	a. Vertrag und Beschlussb. Praxisfälle	
	c. Keine harten Kartelle als rechtlich erzwingbare	309
	Vereinbarungen	389
	Rechtlich nicht erzwingbare Vereinbarungen	390
	Abgestimmte Verhaltensweisen	
	a. Im Allgemeinen	390
	b. Praxis des Bundesgerichts und des EuGH	391

	c.	Para		verhalten	
		aa.		eifache Abgrenzung	
				aubtes Parallelverhalten	
		cc.		xisfälle von natürlichem Parallelverhalten	
				rerschaft	
	e.			liche Umsetzung	
	f.			oroblematik	
		aa.		ndestmass an Verhaltenskoordination	
				nzept der Gesamtvereinbarung	
		CC.		lizienbeweisweiserleichterungen	
	g.			ge Massnahmen	
		aa.		europäischen Recht	402
			i.	Scheinbar einseitige und tatsächlich einseitige	402
			ii.	Massnahmen	
				Volkswagen-Entscheid	
			111. iv	Einbettung in eine Gesamtvereinbarung oder	
			1 .	laufende Geschäftsbeziehungen	403
			v.	Befolgung als stillschweigende Zustimmung	404
		bb.		schweizerischen Recht	405
			i.	Scheinbar einseitige und tatsächlich einseitige	
				Massnahmen	405
			ii.	Hauptarten scheinbar einseitiger Massnahmen	
4.	K	onku		zverbote	
	a.	Bun	dess	gerichtliche Praxis	406
				für Qualifizierung von Konkurrenzverboten als	
		Wet	tbev	verbsabreden	407
5.	Eı	npfel	hlur	igen	408
				he Qualifizierung	
		aa.		undlagen	
			i.	Effizienzsteigerung versus Kartellförderung	
			ii.	Voraussetzungen für Qualifizierung einer	
				Empfehlung als zweiseitige Wettbewerbsabrede	409
			iii.	Zwischenfazit	
		bb.		pfehlungen als Vereinbarungen	
		cc.	Em	pfehlungen als abgestimmte Verhaltensweisen	411
	b.	Befo	olgu	ng	412
		aa.	Pra	xis der Weko zum Ausmass der Befolgung	412
		bb.	Kri	terium: Überwiegende und deutliche Befolgung in	1
				zelfall	
6.	In	form	atio	nsaustausch	414
				gen	
	b.	Beu	rteil	ungskriterien	416
		aa.	Ma	rktstruktur	416
				alt der Information	

	cc. Art und Weise des erfolgten Informationsaustausche	s 417
II.	Ausrichtung der Abreden	419
	A. Ökonomische Grundlagen horizontaler und vertikaler Abrede	n419
	1. Funktionsweise	419
	2. Wirkung	421
	B. Kartellrechtliche Beurteilung horizontaler und vertikaler	
	Abreden	423
	1. Gleichbehandlung	423
	2. Merkmal der horizontalen Marktausrichtung	
	a. Abrede zwischen tatsächlichen oder potentiellen	
	Wettbewerbern	424
	b. Praxis der EG-Kommission	
	aa. Grundsatz	424
	bb. Einschränkungencc. Funktionaler Zusammenhang zwischen Marktstufe	423
	und Abrede	426
	3. Kombinationsformen	
	a. Abgrenzung	
	 b. Organisatorische Bündelung als Nachweis einer 	
	Horizontalabrede	
	aa. Grundsatz	429
	bb. Buchpreisbindung	430
	c. Dual Distribution	
	bb. Übernahme der europäischen Praxis	
	d. Vertikale Verbandsabreden als verdeckte Kartelle	433
	e. Bündeltheorie	434
	aa. Praxis des EuGH	434
	bb. Schweizerische Lehre und Praxis	
	4. Zusammenfassung	
III.	Preisabreden	436
	A. Ökonomische Wirkung	
	B. Gesetzliche Regelung	437
	1. Das europäische Recht im direkten Vergleich	437
	2. Rechtliche Umsetzung der ökonomischen Schädlichkeit	438
	3. Anwendungsbereich	439
	C. Kriterien zur Qualifizierung einer Preisabrede	441
	1. Definition der Preisabrede	
	2. Zweck und Wirkung	441
	3. Inhalt	442
	4. Umfang	443
	a Gesamtoreis	443

	b. Fes	tlegung des Preises von Produkte- oder	
		enstleistungsteilen	
	aa.		444
		Preisharmonisierende Wirkung	445
	cc.		4.4.
		Teilprodukt oder Gesamtprodukt	440
		i. Richtige Marktdefinition	
		ii. Anschauungsbeispiel	446
	dd	. Umstrittener Nachweis einer preisharmonisierenden Wirkung	445
			44
		i. Besondere Marktsituationenii. Praktisches Anschauungsbeispiel	44
		Testlesing von Desident and Des	448
	ee.	Festlegung von Preiskomponenten	
		i. Artenii. Preisharmonisierender Zweck oder Wirkung	
		iii. Relevanter Marktiv. Beurteilung der preisharmonisierenden Wirkung	45U
		v. Erheblichkeit des Preiselements	451 450
_	D -4		
5.		ffene Wirtschaftsstufe	
	a. End	lverkaufspreis	452
		steller- oder Grossistenpreis	
6.			
		ekte Preisabreden	
	aa.	Endverkaufs-, Grossisten- und Herstellerpreise	454
	bb	. Mindest- und Höchstpreise	455
	cc.	Ziel-, Referenz- oder Richtpreise	457
	dd	Preisrahmen	
	ee.	8	
	ff.	Harte Preiskartelle	
		i. Hintergrund	
		ii. Vitaminkartell	461
		iii. Strassenbelagskartell	
	b. Ind	irekte Preisabreden	
	aa.		463
	bb.	Preisempfehlungen	464
	cc.		
		i. Anwendungsfälle	466
		ii. Allgemeine Funktionsweise und	
		Beurteilungskriterien	466
		iii. Kombinierte Rabattabreden	467
		iv. Singuläre Rabattabreden mit erheblicher	
		Preisbeeinflussung	468
		v. Rabattabreden mit geringer Preisbeeinflussung	469
		vi. Nichtgewährung von Rabatten	471
		vii. Zusammenfassung	472
	dd.	Gewinn- und Margenabreden	
		i. Grundlagen	173

				ii.	Mangelnde Effizienzgründe	473
			ee.	Ka	lkulationshilfen	474
				i.	Grundlagen	474
				ii.	Qualifizierung als Preisabreden	
				iii.	Erhebliche Preisfestlegung	475
					Nicht erhebliche Preisfestlegung	
			ff.		eisbeeinflussende Geschäftsbedingungen	
				1.	Grundlagen	
				11.	Beurteilungskriterien Verknüpfung von Geschäftsbedingung und Preis	
					Kombinierte Konditionenabreden	
					Singuläre Konditionenabrede mit erheblichem	
					Einfluss auf Preisbildung	480
				VI.	Singuläre Konditionsabrede mit geringem Einfluss auf Preisbildung	480
		7.	Kartel	rec	htliche Form	
		8.			ünstigende Faktoren	
		9.			nfassung	
IV.	Me					
	Α.	Ök	onomis	che	Wirkung	484
					egelung	
	۷.				äische Recht im direkten Vergleich	
					ngsbereich	
	~					
	C.				Qualifizierung einer Mengenabrede	
		1.	Allgen	neir	e Definition einer Mengenabrede	487
		2.			d Wirkung	
		3.				
		4.				
		5.				
		6.			sstufe	
		7.			tung	
					tionseinschränkungen	
					- und Liefereinschränkungen	
			aa.	Αl	osatzeinschränkungen	492
					erwendungsbeschränkungen	
			c. Inv	estit	ionseinschränkungen	494
		_			änkungen der technischen Entwicklung	
		_			htliche Form	
		9.			günstigende Marktfaktoren	
					nfassung	
V.					abreden	
	Δ	Ö۱	conomi	eche	Wirkung	499

	B. Gesetzliche Regelung	499
	1. Europäische Regelung im direkten Vergleich	499
	2. Anwendungsbereich	
	a. Abredetypen	
	aa. Marktaufteilung nach Versorgerquellen	501
	bb. Marktaufteilung nach Produkten	
	i. Wortlaut	
	ii. Sinn und Zweck	
	iii. Systematikiv. Erfassung aller harten Kartelle	
	v. Amerikanisches und europäisches Kartellrecht	
	vi. Gleichbehandlung aller harten Kartelle	503
	vii. Berücksichtigung der ökonomischen Wirkung	
	b. Unterschiedliche Zielfunktionen	
	C. Kriterien zur Qualifizierung einer Marktaufteilungsabrede	505
	1. Allgemeine Definition einer Marktaufteilungsabrede	505
	2. Zweck und Wirkung	
	3. Inhalt	506
	4. Umfang	507
	5. Mittel	507
	a. Marktaufteilungsabreden nach geographischen Kriterien	
	b. Marktaufteilung nach persönlichen Kriterien	
	c. Marktaufteilung nach sachlichen Kriterien	
	aa. Spezialisierungsabreden	
	bb. Produktionsabreden	512 512
	dd. Zulieferabreden	
	6. Wirtschaftsstufe	
	7. Kartellrechtliche Form	
	8. Kartellbegünstigende Marktfaktoren	
	9. Zusammenfassung	
	D. Submissionskartelle	
2 Die	Vermutungsfolge der Wettbewerbsbeseitigung	519
I.	Marktabgrenzung	519
	A. Notwendigkeit der Marktabgrenzung im Verfahrensstadium	
	der Vermutungsfolge	519
	B. Sachlich relevanter Markt	520
	1. Marktgegenseite	
	Substituierbarkeit	
	a. Austauschbarkeit und Verwendungszwecks eines Produkts	
	oder einer Dienstleistung	522
	b. SSNIP-Test	523
	c. Kreuz-Preis-Elastizität und andere Tests	523

	C.	Geographisch relevanter Markt	524
	D.	Zeitlich relevanter Markt	525
	E.	Markdefinition im europäischen Recht	526
		1. Sachlich relevanter Markt	526
		2. Geographisch relevanter Markt	528
II.	W	derlegung	
		Grundlagen	
		Widerlegungsbeweis gegen Vermutungsbasis	
		a. Beweisrecht und Beweislast	
		b. Beweismass	
		c. Arten	
		aa. Keine Wettbewerbsabrede i.S.v. Art. 4 KG	
		bb. Keine horizontale Wettbewerbsabrede i.S.v. Art. 5	
		Abs. 3 KG	
		cc. Keine Wettbewerbsabrede i.S.v. Art. 5 Abs. 3 KG	
		dd. Unerhebliche Wettbewerbsabrede	
		2. Widerlegungsbeweis gegen Vermutungsfolge	
		3. Annäherung an US- und EG-Kartellrecht	
		4. Begriff der Wettbewerbsbeseitigung	533
		a. Im Allgemeinen	
		b. Beseitigung mehrerer Wettbewerbsparameter	. 533
		c. Beseitigung des Preiswettbewerbs	
	В.	Aussenwettbewerb	535
		1. Fehlende Marktmacht	535
		2. Beurteilungskriterien zur Ermessung von	
		Aussenwettbewerb	537
		a. Marktanteile	. 537
		aa. Leitlinien	. 537
		i. Kumulierung der Marktanteile als Grundsatz	
		ii. Messung der Marktanteile	. 537
		iii. Verteilung der Marktanteile auf die verschiedenen	
		Wettbewerber	
		iv. Fähigkeit zu wirksamem Wettbewerbsdruck	
		v. Besonderheiten der betreffenden Märktevi. Analyse der Entwicklung der Marktanteile	
		bb. Marktanteilsgrenzen	
		i. Im Allgemeinen	
		ii. Erste Marktanteilsstufe bei einem Marktanteil von	. 559
		mehr als 60%	. 539
		iii. Zweite Marktanteilsstufe bei einem Marktanteil	/
		zwischen 40-60%	. 540
		iv. Dritte Marktanteilsstufe bei weniger als 40%	
		Marktanteil	
		b. Potentieller Wettbewerb und Marktzutrittsschranken	. 541

		3. Keine Marktabschottung	543
	C.	Innenwettbewerb	544
		1. Unwirksamkeit der Abrede	545
		a. Nichtbefolgung	545
		aa. Befolgungsrate	
		bb. Umfang der Befolgung	
		b. Fehlen einer Wettbewerbsabrede	
		c. Unerhebliche Wettbewerbsabrede	
		2. Bedeutung anderer Wettbewerbsparameter	
		Relevanz des Qualitätswettbewerbs Relevanz des Preiswettbewerbs	550 551
		aa. Grammatikalische Auslegung	
		bb. Historische Auslegung	
		cc. Teleologische Auslegung	551
		dd. Ökonomische Auslegung	
		ee. Amerikanische Praxis	
		ff. Europäische Praxisgg. Schlussfolgerung	
	D.	Gegenmacht	
		Ausgangslage	
		2. Voraussetzungen	
		a. Starker Markteinfluss	
		b. Tatsächliche Marktwirkung	555
		3. Betroffene Wirtschaftsstufe	556
	E.	Andere Widerlegungsmöglichkeiten	558
	F.	Exkurs: Empirisches zur Widerlegung	559
III.	Erh	hebliche Wettbewerbsbeschränkung	567
	A.	Grundlagen	567
	В.	Quantitative Erheblichkeit	567
	C.	Qualitative Erheblichkeit	569
		1. Im Allgemeinen	569
		2. Qualitative Erheblichkeit des Art. 5 Abs. 3 KG	570
IV.	Red	chtfertigung aus ökonomischen Effizienzgründen	572
	A.	Grundlagen	572
		1. Gesetzessystematik	
		2. Differenzierung zwischen harten Kartellen und	
		Kooperationsabkommen	574
		3. Nebenabreden (ancillary restraints-Doktrin)	
	B.	Abredetypen	577
		1. Preisabreden	577
		a. Senkung der Herstellungs- und Vertriebskosten	
		aa. Multilaterale Aushandlung von Preisen	

				bb. Effiziente Lizenzverwaltung	. 579
				cc. Transaktionskosteneinsparung bei	
				Vertriebsvereinbarungen	. 579
				dd. Kosteneinsparung bei Vermarktungsabkommen	
				ee. Preissenkung bei Einkaufsvereinbarungen	
				b. Verbesserung von Produkten oder Produktionsverfahren	. 581
				c. Förderung und Verbreitung von technischem oder beruflichem Wissen	501
				d. Rationellere Nutzung der Ressourcen	
			2	_	
			2.	Mengenabreden	
				a. Senkung der Herstellungs- und Vertriebskosten	
				b. Verbesserung von Produkten oder Produktionsverfahren	. 587
				c. Förderung und Verbreitung von technischem oder beruflichem Wissen	500
				d. Rationellere Nutzung der Ressourcen	588
				e. Exkurs: Strukturkrisenkartelle	589
			3	Marktaufteilungsabreden	
		<u> </u>			
				rhältnismässigkeitsprüfung	
		υ.	Ke	ine Wirkung der Wettbewerbsbeseitigung	592
3	Rech	tsfo	lge		593
	I.	Gn	ınd	lagen	593
	II.			onierung	
				rfahrensrechtliche Neuerungen	
				nktionierte Verhaltensweisen	
		Б.			
				Gesetzliche Voraussetzungen	
				Nicht sanktionierte Horizontalabreden	
			3.	Sanktionierte Horizontalabreden	
				a. Ohne Widerlegung	
				b. Erfolgreiche Widerlegung ohne Rechtfertigung	
				Keine Sanktionierung gemäss Art. 49a Abs. 1 KG?	
			5.	Sanktionierung gemäss Art. 49a Abs. 1 KG	599
				a. Materialien	
				b. Praxis der Wettbewerbsbehörden und des Bundesgerichts	
				c. Wortlaut	
				d. Sinn und Zweck	
				e. Systematik	
				f. Ökonomischer Hintergrund	
				g. Internationale Praxis	
		~	α.	h. Fazit	
		C.		nktionsbemessung	
				Allgemeine Voraussetzungen	
			2.	Bussenberechnung	
			3.	Bonusregelung	605

D. Meldeverfahren	606
1. Allgemeine Voraussetzungen	606
2. Anspruch auf eine Feststellungsverfügung	
Thesen	611
Schlussfazit	621
Sachregister	623